



Einige legen auch die Fechser scheif in die Erde, in hierzu gemachte Grüblein, wie die Weinfechser, welches ich aber nicht billigen kan, indem die scheif liegenden Wurzeln, wenn man sie in Zukunft mit der Hacke aufräumer, Noth leiden und zerschunden werden.

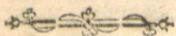
Die beste Zeit die Hopfenfechser zu stecken ist die Helffte des Aprils; doch ist solches, nachdem es die Bitterung giebt, theils eher, theils auch später vorzunehmen.

So bald als die Pflanzung geschehen, wird ein kleiner Pfahl nahe an den Fechser angestecket, und zeitig zwey bis drey Zoll lockere Erde auf die Keime gehäufelt. Wachsen die jungen Triebe oder Keime hervor, so heftet man sie mit Pinsen, oder in Ermangelung derselben, mit einigen weichen Strohhalmen an die Pfähle an. Oder wenn sie drey bis vier Schuhe hoch mit ihrem Saden gewachsen, so kan man sie zusammen wickeln und binden, denn sie bringen doch selten im ersten Jahre Hopfenköpfe.

§. XIV.

Wie die Kösten im ersten und andern Jahre herauszubringen?

Damit aber die starke Düngung und die Unkosten, welche man daran gewendet, im ersten und zweiten Jahre zum allerwenigsten über die Helffte mögen ersetzt und bezahlet werden, so kan man zwischen die angelegten Reihen der Hopfens



Hopfenfecher zwey Reihen Kraut, Blumenkohl, Kohlrabi über der Erden, oder auch Mörsing stecken lassen, wodurch der Schade wiederum bekömmet.

Das zweenste Jahr wird neben eine jede Hopfenpflanze eine lange Stange gesteckt, und darzwischen abermal Kraut, Blumenkohl und dergleichen, doch nur eine Reihe, gepflanzt.

Das dritte Jahr giebt man den Stöcken Zweigstangen, und wird damit verfahren wie mit den alten Hopfenbergen, wie im nachfolgenden soll gezeigt werden.

Dieses wäre also die eigentliche Beschreibung, wie man mit der Anlage eines neuen Hopfenberges verfahren soll.

§. XV.

Vom Aufräumen und Ausputzen der Stöcke in den alten Hopfenbergen.

Die alten Hopfenberge werden mit folgenden Arbeiten begattet.

Die erste Arbeit geschiehet mehrentheils im April, nachdem es die Bitterung zulasset, 14. Tage eher, auch langsamer.

Die Stöcke werden mit einer Räumhacke im Cirkel herum gelüftet und aufgeräumt, von der im vorigen Jahre angehäuften, und von beyden Seiten benescharrten Erde befreyet, und alsobald mit einem Messer von den überflüssigen Fasern und Festsfern abgeputzet.

B 4

Es